

# Alte Brücke

Autor(en): **Hardung, Viktor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1906-1907)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748271>

## **Nutzungsbedingungen**

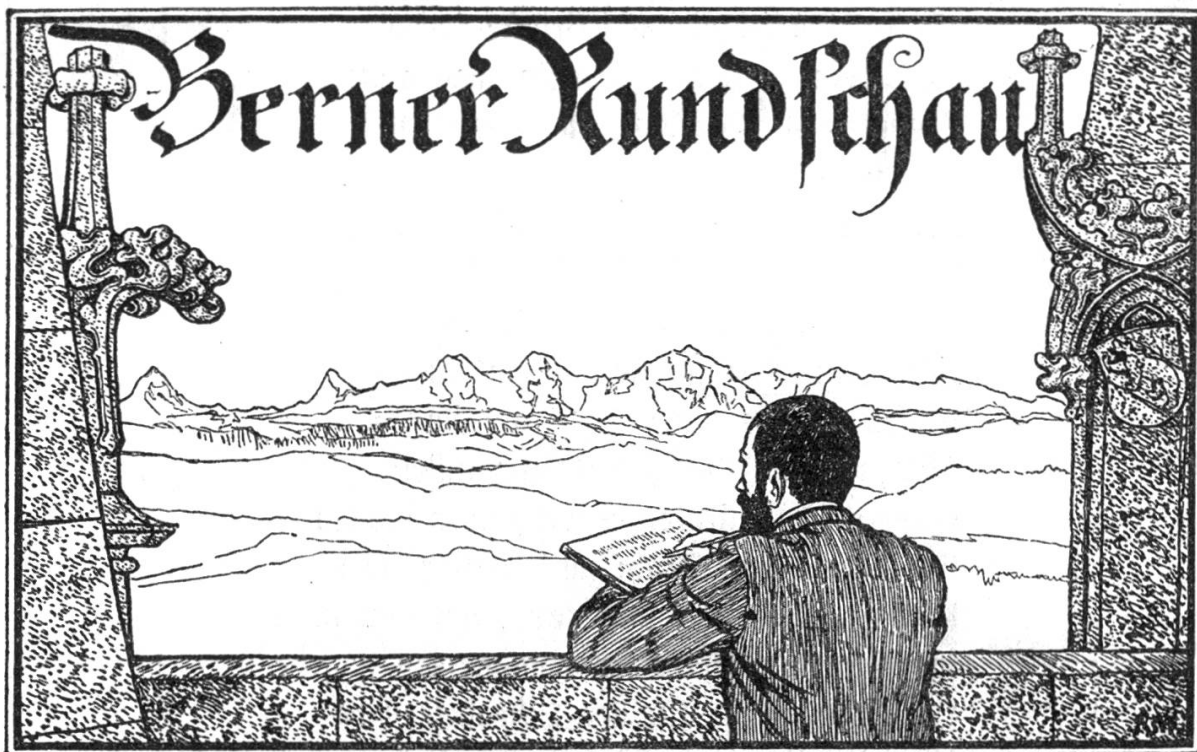
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Halbmonatschrift für Dichtung, Theater, Musik  
und bildende Kunst in der Schweiz.

### Alte Brücke.

Wo der Strom die Wasser von den Bergen  
Froh umarmt und stark zu Tale fährt,  
Steht die Brücke, deren Holz die Stürme  
Siebenhundert wilder Winter beizten.  
Siebenhundert liebe Lenze lang  
Hat ein weisses Edelräulein dort die Nächte  
Und den Freund gelucht, und unsere Külle  
Haben Dach und Wände wohl geborgen.  
Durch die Lucke sprang das Frühlingswasser,  
Wann wir nach dem mitternächt'gen Sterne,  
Dem Imaragden Stern Mirakel schauten,  
In des Mädchens Mieder und vom Schnee  
Heißer Brüste hing's in Dampf und Schwaden  
Überm Strome dann und, an das Ufer  
Sanft getrieben, ging's in warmen Riefeln

An den guten jungen Reben nieder.  
 „Morgen wird die alte Brücke fallen  
 Und mein weißes Schlöcklein Liebetreu;  
 Flihdiewelt, die Stute, steht gefaltelt  
 Und sie wird durch Hügelhöhlen tragen  
 Zu dem Schlafe hinter harrichen Hecken  
 Mich, dein Edelräulein Fragmichnicht.“  
 Also ist nach liebenhundert Lenzen  
 Und nach liebenhunderttausend Rüllen  
 Meine Schöne diese Nacht geschieden.  
 Morgen wird die alte Brücke fallen,  
 Denn die wohlfrilierten Schnorrer wollen  
 Ein Gebäu von Draht und Nägeln, weit,  
 Kalt und leer und ungedeckt, auf daß nicht  
 Ihre eigene Sphäre sie erstänkere.  
 Doch ein weiser Meister Schreiner wird  
 Aus den Planken unserer alten Brücke  
 Siebenhundert wetterfeste Wiegen  
 Siebenhundert Zwillingspärlein bauen,  
 So gezeugt von einem frohen Völklein  
 In den Tagen reicher Lese werden.  
 Denn die Reben, die zur Kelter reifen,  
 Sind vom Gau getränkt, der von den Brüsten  
 Meines Mädchens sich zum Ufer hob.  
 Und die liebenhundert Zwillingspärlein  
 Werden frei'n und in den Frühlingsnächten  
 Sehnsucht leuzen und voll sanften Mutes  
 Siebenhunderttausend Spekulanten,  
 Wohlfrilierte, fettige Spekulanten  
 An den Beinen in den Orkus hängen.  
 Und darüber wird der Stern Mirakel,  
 Der Imaragdne Stern aufs neu' erblühn  
 Und das rote Rößlein Flihdiewelt  
 Wird mit goldenem Hufe vor dem Hügel  
 Eines tief verchlafenen Dichters Icharren,  
 Und der wird sein Leben wieder leben  
 Mit dem Edelräulein Fragmichnicht.

Viktor Hardung.